

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 38 (1922)

Heft: 46

Rubrik: Schweizer Mustermesse Basel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

steten Wiederaufbaugebiete als Abnehmer in Frage kommen.

9. **Eichene Bretter**, wiederum nur als Importartikel in Frage kommend, reduzierten ihr Einfuhrge wicht von 71,879 auf 49,870 Doppelzentner, während der Importwert von 1,731,000 auf 1,067,000 Fr. sank. Der grössere Teil der Einfuhr stammt aus Jugoslawien, während Deutschland den zweiten, die Tschechoslowakei den dritten Rang als Lieferant einnimmt. Absatzgebiet des geringfügigen Exportes ist Frankreich.

10. **Anderer Laubholzbretter** werden in ziemlich gleichen Anteilen von Jugoslawien, der Tschechoslowakei, Frankreich und Deutschland geliefert; auch dieser Import ist im Rückgang begriffen; er sank von 107,504 auf 63,764 Doppelzentner, während der Einfuhrwert eine Einbuße erlitt von 1,995,000 auf 1,113,000 Fr. Gegenüber der Einfuhr beträgt der Export nur 10% der Wertsumme; immerhin ist bemerkenswert, daß sich der Ausfuhrwert von 50,000 auf 118,000 Fr. erhöht hat, während das Exportgewicht eine noch grössere Zunahme von 2343 auf 6341 Doppelzentner erfuhr. Abnehmer ist auch hier fast ausschliesslich Frankreich, auf Rechnung der verwüsteten Gebiete.

11. **Modellholzbretter** sind wieder vorwiegend Exportartikel, indem der Ausfuhrwert 5,430,000 Fr. erreichte, gegen nur 2,892,000 Importwert. Die letzjährigen Resultate (drei Quartale 1921) waren bei der Ausfuhr Fr. 6,193,000 und beim Import Fr. 8,131,000. Das letzjährige Überwiegen des Importes war somit nur vorübergehend und machte nun neuerdings den alten, während der Kriegszeit beobachteten Verhältnissen Platz. Es sei übrigens erwähnt, daß das Exportgewicht von 333,015 auf 411,021 Doppelzentner stieg, während das Einfuhrge wicht einen wahren Zusammenbruch erlitt, indem es sich von 424,532 auf 172,825 Doppelzentner reduzierte. Die Einfuhr wird gedeckt durch Deutsch-Österreich und die Tschechoslowakei in erster, durch Deutschland, die Vereinigten Staaten, Schweden und Polen in zweiter Linie. Der Export geht zu über 90% nach Frankreich, wo wiederum der Wiederaufbau den großen Bedarf bedingt.

12. **Abgebündenes Bau- und Nutzhölz** ist in der Einfuhr von 6075 auf 1015, in der Ausfuhr von 8607 auf 2148 Doppelzentner gesunken, so daß sich die Importwerte von 168,000 auf 15,000, die Ausfuhrwerte dagegen von 249,000 auf 44,000 Fr. reduzierten. Als Abnehmer kommt auch hier ausschliesslich Frankreich in Frage.

13. **Fourniere**, nur als Importartikel erwähnenswert, blieben mit rund 3800 Doppelzentnern gewichtsmässig annähernd auf der Höhe des Vorjahres, während das Einfuhrge wicht eine Einbuße von 530,000 auf 334,000 Fr. erfuhr. Die Einfuhr wird zur Hauptfache von Deutschland, zum geringen Teil von Frankreich und Deutsch-Österreich gedeckt.

14. **Parkeketierwaren**, die letztes Jahr noch 153,000 Fr. Importwert und 70,000 Fr. Ausfuhrwert aufwiesen, sind im Außenhandel fast verschwunden, so daß ihre besondere Erwähnung sich erübrigert.

15. **Bauschreinereiwaren** sind wiederum vorwiegend Exportartikel, sie weisen in der Berichtszeit ein Exportquantum von 2158 Doppelzentner auf, dem ein letzjähriges Gewicht von 4510 Doppelzentner gegenübersteht. Die Ausfuhr geht zum großen Teil nach Italien, zum kleineren Teil nach Frankreich. Die Einfuhr erreichte noch 1625 Doppelzentner, gegen nicht weniger als 4633 Doppelzentner in der Parallelzeit des Vorjahres. Demzufolge sank auch der Importwert von 329,000 auf 100,000 Fr. Als Lieferant kommt fast ausschliesslich nur Deutschland in Frage, das denn auch den enormen Importausfall deckt.

16. **Der Möbelimport** reduzierte sich von 12,261 auf 6858 Doppelzentner und von 3,94 auf 1,86 Mill. Franken. Der Export stieg von 2117 auf 2926 Doppelzentner, was einer Wertzunahme von 884,000 auf 1,154,000 Fr. entspricht.

Schweizer Mustermesse Basel.

Spielwarenindustrie an der Schweizer Mustermesse. Man schreibt uns: Kürzlich wurde in der gewerblichen Fachpresse der Schweiz auf die Notwendigkeit hingewiesen, daß die schweizerische Spielwarenindustrie sich heute zu einer intensiven Absatzpropaganda aufmache, damit sie den psychologischen Moment, gegenüber ihrer deutschen Konkurrenz die Oberhand zu gewinnen, nicht versäume. Die letzten Konjunkturberichte, die aus Nürnberg, dem Zentrum der deutschen Spielwarenindustrie, eintrafen, bekräftigten den Eindruck, daß die schweizerische Spielwarenindustrie sofort und mit aller Energie ihre Absatzpropaganda anhand nehmen muß. „Die Geschäftslage der deutschen Spielwarenindustrie bietet aber sehr viel Schwierigkeiten, die hauptsächlich durch die fortgesetzte steigende Tendenz der Löhne und sämtlicher Rohmaterialien verursacht werden. Es werden bereits vereinzelte Annullierungen von Auslandsaufträgen gemeldet. Ob in diesem Jahre die Leipziger Frühjahrsmesse wieder so reichliche Aufträge wie im Vorjahr bringen wird, hängt wesentlich von der Gestaltung der außenpolitischen Vorgänge ab. Ein großer Teil der meist kleinen und mittleren Betriebe bringt die nötigen Kapitalien zur Beschaffung der Rohstoffe nicht mehr auf und muß zum Erliegen kommen, wenn nicht von irgend einer Seite her Kredithilfe kommt.“ Sehr bemerkenswert ist, im Vergleich zu diesen Klagen, der Stand der Teuerung in Deutschland. Nach den Feststellungen des statistischen Reichsamtes beträgt die Reichsindexziffer im Durchschnitt für die Lebenshaltungskosten des Monats Januar 1120,2 (1913/14) = 1. Die Kosten der Lebenshaltung stehen also auf dem 1120fachen gegenüber dem Frieden. Dabei ist aber die deutsche Mark auf $1/500$ ihres Friedenswertes gesunken. In der Verteuerung der Lebenshaltung in Deutschland kommt der jüngste scharfe Marktsturz noch gar nicht zur Geltung. Wenn trotzdem heute schon in der deutschen Spielwarenindustrie wegen zu hoher Preise der Auslandsabsatz zu stocken beginnt, wie muß es dann erst werden, wenn sich die Löhne der zerfallenden Mark angepaßt haben? Unausbleiblich ist in der deutschen Industrie eine schwere Krise. Die Scheinkonjunktur beginnt einer Beseitigung zu weichen. Deshalb ist für die schweizerische Spielwarenindustrie die intensivste Absatzpropaganda heute ein Gebot der Klugheit. Am besten kann sie ihren Absatz fördern, wenn sie sich an der Schweizer Mustermesse beteiligt. Der Entschluß muß aber rasch erfolgen.

Verbandswesen.

Handwerks- und Gewerbeverein in Glarus. (Korr.) Derselbe tagte am 5. Februar unter dem Vorsitz von Baumeister C. Leuzinger-Leuzinger im „Adler“ in Glarus zur Jahreshauptversammlung. In seinem Jahresbericht wies der Vorsitzende auf die immer noch verworrene wirtschaftliche und politische Lage hin, die festes Zusammenhalten und Zusammenschaffen zum unbedingten Erfordernis macht. Eine große Aufgabe wird die Verwirklichung der eidgenössischen Gewerbegezegung und damit in Verbindung die Regelung des Submissionswesens sein. Da muß jeder einzelne mithelfen, wenn